

Puuremetzgete

Schwank in zwei Akten
von Ernst Iselin



A. BREUNINGER-VERLAG, AARAU

P u u r e m e t z g e t e

Schwank in zwei Akten von Ernst Iselin

Personen:

Anita Cozatti	gebürtige Tessinerin*, Coiffeuse
Willy Erni	der griesgrämige Bauer
Erna	seine geduldige Frau (kurze Rolle)
Lisa	deren Tochter, Laborantin
Edy	der verliebte Metzgerbursche
Röbi	der verlotterte Störmetzger
Dr. Wolf	Hausarzt (kurze Rolle)

* Anita spricht unseren Dialekt, mit gelegentlicher Betonung des C statt Ch. (Caib statt Chaib) Natürlich kann der Dialekt noch ausgeprägter gespielt werden. Es ist der Spielerin selbst überlassen.

Zeit:

Gegenwart

Bühne: Im Freien vor Haus und Stall. Wo keine Kulissen vorhanden sind, bedient man sich einfachster Mittel. Links etwas Milchgeschirr, etc. rechts (vor dem Haus) 2 Kübelpflanzen, ein solider Tisch und Sitzgelegenheiten.

Mobiliar: Bäuerliche Utensilien, 1 Kinderbadewanne, dito Giesskännchen, Metzgerkorb, darin einige "Fleischpäckli", Metzgerwerkzeug mit eingerolltem, also nicht sichtbarem Bolzengerät. 2 Obstharassen, eine davon mit Äpfeln zum sortieren. Eine kleinere Sau aus Holz mit 4 kleinen Rädern, Strick um den Hals. Noch besser wäre eine echte kleine Sau, die natürlich mehr Stimmung bringt. Tonbandgerät für Traktorengeräusch und Scheinestallmusik.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 8 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr von ... - für jede Aufführung (solche in geschlossener Gesellschaft sowie konzertmässige Hauptproben inbegriffen) zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. PC 50 - 3188.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen und durch die Kontrolle des Vereins schweizerischer Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Gebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

I. A K T

Eingangsbild: Anita und Lisa, zwei junge Freundinnen, sortieren Obst mit Kartonschablone. Unterhalten sich fröhlich.

1. Szene:

Anita und Lisa

Lisa: I dank deer denn scho, das du zo üs cho bisch go ushelfe, Anita.

Anita: (lachend) Jo weisch, emol Oepfel sortiere und echli Puure-arbet verrichte isch au e Abwechslig i mim Coiffeusebruef. Wenns hie und do au öppe echli anders Parfüm debi hät.

Lisa: Säb glaudi au, dass Kölnisch Wasser, Roseparfüm und Chuemischt nid glich dufted. Und Duurwelle bruched üseri Chüeh au keini.

Anita: (lacht) Stinkts uf dim Labor ned au zo gwüsse Zyte?

Lisa: Allerdings. (lacht) Urin und Süessmost hend au en gwaltige Unterschied. (blinzelt listig) Vielleicht findst no en Schatz uf em Land? Me cha nie wüsse.

Anita: (spott) Aber nie i dene Hose! (zeigt auf Jeans) (Gelächter)

Lisa: Zue ned z'luut. Eine spinnt jo scho uf di!

Anita: (unschuldig) Jo wer au?

Lisa: (Mahnfinger) Du, du, heisst er ned Edy?

Anita: (scheinbar verlegen) Das meinst du no. Dä und mich welle! Und wenn er mi no wett, wett ich ehn wieder ned. Onder e Million Vermöge chunnt keine in Frog!

Lisa: (verblüfft) Momoll, du gesch denn no höch aa, hei nomol! Wieso eigentli grad e Million?

Anita: (grossartige Erklärung) Jo weisch, das isch eso: I bini Ticinesi, und do hebed meistens drei Generazione zäme wie Kitt. Ich müesst mit mim Maa chönne imponiere süsch het er nüt z'säge i öisere Familie. Darum müesst ich jedem, also de Nonna, em Vater und de Mueter, mine vier Brüeder öppe 100'000 Fränkli geh, das chönted 5 Jahr Ferie mache.

Lisa: (scheint beeindruckt) Potz tuusig! Denn sind ja alli Tessiner Millionäre? Hani au ned gwüsst!

Anita: Ebe ned. Und je weniger Gäld du häsch, umse mee befehled di andere. Oeppe eso: Du bisch es Johr hürote, häsch alli Rotschläg gschluckt. Si fanged a froge: No keini Bambini comme? Grad das Johr hetted meer en bsonders guete Merlot gwimmet.(geernetet)

Lisa: (irritiert) Du, das muesst du meer scho besser erchläre. Wele Zämehang hät de Merlot-Wy mit eme Bambini? Do chum i ned ganz noch. (sie sortieren nur langsam und mit Unterbrüchen)

Anita: (lebhaftes Untermalung durch Gesten) Ganz eifach. E Geburt wird drei Tag lang gfyret i üsere Verwandtschaft. 43 Verwandti hämmer ohni di eigene Lüüt. Das macht pro Tag und Person 2 Liter Merlot oder Nostrano, dezue Kafi, Grappa, Teigware, Salami, Brot und Chäs. Das multipliziert mit drei. Und je besser de Wy und alles, umso grösser de Durst und de Appetit. Darum muess mer ebe luege, dass mer Bambini macht, wenn's es guets Merlot Johr git. Süsch chönts denn si, dass es z'wenig Wy het. (lacht dazu)

Lisa: (erschreckt) Mein Gott, möged die soviel trinke?

Anita: est du e Ahnig. Entweder meer festet, oder meer festet ebe ned. Wemmer denn Taufi hend, goht de Reige nomol aa. Häsch en Stammhalter gits erst no zwei Tag Zuelag.

Lisa: (verwundert) Ja, wenn aber es Pärli ned soviel Gäld hät, das es soviel cha zahle?

Anita: (wegwerfende Gestik) Denn niente bene. Denn fyred di andere und du bisch e Eichle. En schlächte Stammbaum. Du hörst denn nume Vorwürf. Fyrest aber mit, denn pico bello!

Lisa: E komplizierti Sach isch das.

Anita: (lebhaft) Wieso, Lisa?

Lisa: I meine, blos Chind uf d'Wält bringe, dass mer cha feschte, do wär i bestimmt ned begeistert.

Anita: (lebhaft) O la la! Mer mues doch jedi neu Generazion fyre, das üse Ticino erhalte blybt. Wenn i 30gi bin, gahn i au wieder hei.

Lisa: (scherzend) Und wenn di eine do hürotet?

Anita: Denn muess er mit mir hei cho!

Lisa: Und wenn er ned will? (lacht)

Anita: (Protest) O du, denn i werde verruggt. I mini Cralle zeige!

Lisa: (lachend) Mis Beileid dem arme Maa!

2. Szene:

(Die beiden Mädchen. Hinzu kommen Willy und Erna von links. Willy ist ein nervöser Hetzer. Erna muss sich wehren gegen seine Unvernunft. Sie macht einen Fehltritt und verstaucht sich das Bein. Jetzt ist noch mehr Feuer im Dachstuhl.)

Anita: (blickt zum Himmel) Du Lisa, isch hüt eigentlich Vollmond?

Lisa: (scherzt) Worom? Fangts bi deer im obere Stübli aa rumore?

Anita: Du gäll, wird ned fräch. Aber wenn du dini Oehrli putzt hettest hüt em Morge, wörest öppis höre! I glaub vo do her chunnt de Vollmond. (mit Daumen nach linksweisend. Lisa horcht kurz. Grimasse.)

Lisa: De Vater natürli wieder. Was isch dem wieder über sini Läbere kroche? (sie halten bei ihrer nicht eben speditiven Arbeit ein, warten) (Willy treibt seine Frau wie eine Kuh voran mit viel Gestik und Worten)

Willy: Bi dem schöne Wetter goht mer doch ned go choche. Schliessli sött i denn no ufs Rothuus före, soblad mer fertig send!

Erna: För das häsch wieder Zyt. Nüt als politisiere! Debi lueget ned emol e Zaine voll Oepfel use.

Willy: Was wettest au du verstoh vo dem Handel? -- So hopp, lauf emol! (erblickt die Beiden) Und do stönd au zwoo und tüend, als hettets da Wörtli "schaffe" no nie ghört! Es nent eim scho ned wunder, wenn de Puurestand ondere goht. Nünt als suuge und Gält bettle!

Lisa: Und em Sonntig Nomitag en Fünfliber verspiele ohni en Rappe Subvenzione, gäll Vater!

Willy: (giftig) Hani dy öppis gfröget?

Lisa: Du häsch my au ned gfröget öb ich hüt Lust heb zom schaffe. (Mädchen lachen dazu, Erna nickt Beifall)

Erna: Ganz recht. De verlore Fünfliber het mer grad en Bytrag gee a d'Olma.

Willy: (Verzweiflung) Wer goht bi dem schöne Wetter a d'Olma? Wemmer denn s'Gält hetted, chönt mer ame Rägetag goo, das mer s'heize chönt spare dehei. Me mue all uf d'Rendite luege!

Anita: Aber wenn die Herre Patriote es schöns Servierfrölein gsehd mit eme churze Röckli und schöne Bei, denn luegt au niemer öbs röntiert. Defür git's denn Mais mit de Frau am Mäntig.

Erna: Bravo, Anita!

Willy: (öffnet nach) Bravo Anita! Erstens verstönd ehr nünt vo Schönheitssinn und zwöitens hemmer pressant, das mer die Oepfel chönd ablieferere.

Lisa: Vater, häsch jetz ned öppis vo Schönheitssinn gredt? I dem Fall wet ich deer vo de Neueröffnig vom Schönheitssalon Hafner verzehle, wo em Samstag en Tag der offne Türe dorefühert. Das wär doch öppis?

Anita: Ja Herr Erni, das gäb denn Pünkt!

Willy: Got's eigentli no. Zom schaffe bini dank no schön gnueg! (die Frauen lachen ihn aus)

Lisa: Hei Vater, wer redt au vo deer? Das goht üs aa! Machs doch üsem Herr Gmeindamme noo, er hät sinere Frau 200 Stützli offeriert wenn si im Schönheitswettbewerb gwünni em nächste Samstag!

Willi: (fuchtelt wild) Tüend ned dumm! Wenn üsen Gmeindamme Gält hät, wägemine. Aber bi de nächste Sitzig will is ehm denn säge, was Vorrang hät: Ehm sini Frau oder üsers Föürwehrdepot! (die Frauen lachen, sind aber doch irritiert)

Erna: Was hät jetz d'Frau Gmeindamme mit em Föürwehrdepot z'tue?

Lisa: Das wör mi au intressiere.

Anita: Für mich als Gwaffös gäb das grad en Artikel i üseri Fachzytig.

Willy: (aus dem Häuschen) Me sött sich zwor gär ned i politischi Diskussione mit eu wybsbilder yloo. Aber zor Hebig vo euem nidere Horizont will is erchläre: Also, wenn em Gmeindamme sini Frau no schöner werd als si scho isch, get das bi alle Fraue Minderwertigkeitskomplex. Denn studiered alli no no dem Modeaffesalon no, anstatt öb au di henderst Chueh im Stall suber putzt sei. (sie lachen, er wehrt wild ab) Losed emol! Wenn aber üsers Föürwehrdepot schön ussieht, macht das för Gmeind en Staat. Das heisst: D'Manne gönd lieber a üseri Uebige. Und wenns emol brennt, denn händ alli mee Rasse zom lösche! Herr Gmeindamme, Herre Gmeindröt, i ha mis Votum äh, sternehagel, gsehnd ehr jetz, jetz hani gmeint i redi im Gmeindrot. (sie lachen noch mehr) Höred emol uf domm tue! Ehr hend au gär kei politischi Bildig wo en Gmeindrot brucht!

Lisa: Vater, em nächste 1. August schlag ich dich vor, dass sie dich holed för d'Aasproch im Fernseh!

Willy: Werom?

Lisa: Will bi dene trochnige Aaschproche en Komiker wie du, d' Yschaltquote bestimmt würd erhöhe.

Willy: Muescht ned übertrybe, gell. (erinnert sich an die verlorene Arbeitszeit) Jetzt stönd meer immer no do und schnorred em Herrgott de Tag ab. (hetzt Erna) So, also hopp, meer helfe d'Harasse uflade i de Wiese hine. Chom lauf, aber echli tifig. Und ehr zwo Schnädere, schaffed jetz au e chli!

Lisa: Me chönnt meine, meer hebed bis jetzt nüt gmacht.

Willy: Also das bitzeli mögt i no während em schloofe gmache.

Lisa: (abseits) Mit em Muul bestimmt.

Erna: (macht Fehltritt. Jammert, reibt sich den Fuss, hält sich irgendwo fest) Das häsch jetz för dini Hetzerei. Helfed mer doch au!

Lisa: Do siehst Vater. Chom helf lieber.

Willy: (tritt näher, macht unmögliche Griffversuche, bevor er überhaupt zugreift) Wenn i no wüsst wie? Chaibe Züg. Das e gschydi Frau wie du überhaupt dere Dommheite cha mache, chan i ned verstoo. (immer noch Griffe in die Luft)

Erna: Gang ewäg. Om dy ome chönnt mer no sterbe.

Lisa: Das goht ebe ned in politische Lehrgang, gäll Vater?

Willy: (rettet sich mit Blick auf die Uhr) Vo de verlorne Zyt sait niemert öppis. Ghaied si uf de Bangg ane. I prichte em Doggter. De söll au echli schaffe, ned blos Rechnige schrybe.

Erna: Du bisch au en unghoblete Kärli, jawohl.

Lisa: Aber Vater, me sait doch ned aneghaie! Lauf jetz go telefoniere.

Willy: (blickt zum Himmel) E Sünd, dere schöns Wetter go missbruche. (unwillig ab ins Haus) (die Mädchen haben Erna zur Bank geführt, sie hat Schmerzen, reibt sich das Bein)

3. Szene:

(Willy kommt dann zurück, schimpft und ruft. Führt seine Frau recht ungeschickt ins Haus, so dass sie reklamiert. Bessere Hilfe ist Lisa.)

Lisa: Merci, das get mer wieder öppis om de Vater ome. Hoffentlich git em de Doggter au grad e Sprütze, das er drü Woche lang sis Muul nüme ufbringt.

Erna: Denn hetted mers no ärger. – Das jetz das no hät müesse passiere!

Anita: Wenns no das ist, dörfed Si zfrede sy, Frau Erni. Dengged Si, wenn en Maa bim Jass nüme chönt rede, denn wärs Vaterland in vier Tage bankrott.

Willy: (kommt halbwegs aus dem Haus) Du Frau, chom ine. De Doggter hät gsait, du söllest i dere Zyt is Nescht bis er chämi. Es gängi no e paar Minute. Es werd wieder eini en Gof übercho.

Lisa: (energisch) So jetz, Vater, entweder nennst emol Maniere aa wies de Bruch isch, oder i gange wieder ane Stell! Mini Mueter hesch du wiene Frau z'behandle und ned wie s'Vieh.

Anita: Und i fahre statt i mini Ticino nach Italie und mache Streik. Basta!

Willy: Wegemine. – Also Lisa, ine mitere! (packt sie grob wie dumm)

Erna: Aber echli finer, gäll.

Willy: Bisch du wehlydig.

Lisa: Langsam Vater. (mit Mutter ab ins Haus)

Anita: Also wenn Si min Maa wärid, würd i si anders dressiere.

Willy: Sind doch ruehig und lueged für öich sälber.
(gehen nun hinein. Anita schüttelt den Kopf und ballt die Fäuse)

Anita: Das so eine überhaupt dörf umelaufe. De würd mer gschyder uf Afrika übere verchaufe und em öppe zwänzg bösi Fraue ahänke. Und jedi mit öppe zwänzg Bambini. O lala, de würdi weich wie Butter. (Gestik dazu als temperamentvolle Tessinerin)

4. Szene.

(Willy kommt in mieser Laune zurück, sieht Anita wie sie nichts tut)

Willy: Die Fraue hend denn scho no e hagels Gschier aa das ehri Figure ned zäme ghaied. Do legi jo i drüne Ross de Kummet aa i dere Zyt bis ei Frau usgschieret isch. (zu Anita) Und was för Faxen machet Ehr? Isch das alles wan. Ehr scho fertig brocht hend? Echli pressiere, sost stönd Ehr a de Wiehnacht no do! (fuchelt mit Händen, nervös hin und her, Leerlauf)

Anita: Sicher ned. I gang scho lieber is Tessin abe go Kastanie sueche, als derig Essiggurke aluege! Bi üs cha mer no lache und singe. Si aber tüend nu schimpfe und laufend umenand.

Willy: Freche Hagel! Wenn mer ned om eu Frauezimmer verruggt werd, säg i au nünt me. Scho lieber zwänzg Chüeh im Stall als drü Wyber im Huus. (dreht sich um weg zu gehen)

Anita: (spöttisch) Stimmt ganz genau. Aber nu 2 Tag. am 3. Tag fangt de s'Gejammer aa. Mameli wo bisch? I sött de Schoppe ha. Mameli, chom i hüt kei Kuss über? Mameli do, Mameli 'dört. Das isch männlechs Heldetum!

Willy: (wehrt heftig ab) Emol eso e Chratzbörste wet ich ned! (eilig weg, mit deutlichen Gesten)

5. Szene:

(Anita sortiert kritisierend wieder Aepfel, dann kommt Edy, von ihr nicht bemerkt mit Kundenkorb. Hat zwei Fleischpäckli darin. Er ist ein flotter Schabernak. Hat nicht nur eines, sondern beide Augen auf Anita geworfen)

Anita: D'Lüüt send wie d'Oepfel. (betrachtet einen genau) Sortiere, sortiere, wegghaie. Di Schönste cha mer verchaufe. Vo de andere gits Moscht. Bi de Lüüt? Di Noble drugged noch vorne, poliered sich, das glänzed. Gend höch aa. Die andere? Send e Masse. De Moscht vo de Gsellschaft ... Wenn üseri Gsellschaft so wyter macht, werd s'hürote no programmiert. Me werd verlese wie die Oepfel. Me werd usglese, prämiert, oder wegghait. Me fröget ned, wa i eim ine steggt. No Proporzione zehled, vorne, hene, une, obe. (alles mit Hand nachführend) Oebs do obe (Kopf) do ine, (Herz) öppis hend, do froget mer ned. Ned no d'Chälber mästets i de Masse und d'Hühner i de elende Batterie. Au de Mensch druggt mer ine seelelosi Batterie. (hitzig) Wenn ich Diräkter wäri, würdi alli die Batteriehalter i ehri Batterie ine sperre, bis si Zeter und Mordio würded rüefe. I aber wör säge: Läcket ihr mir, jawohl! (Edy ist schon dicht hinter ihr, stellt nun absichtlich den Korb laut auf den Tisch. Sie erschrickt gewaltig)

Edy: Wo darf mer schlegge, bi deer oder am Oepfel? (will sie scherzhaft streicheln, aber oho)

Anita: (haut ihm auf die Hand) Pfui, du mit dine dreggige Händ.

Edy: (lachend) Potz tuusig! (unbedacht bis er es merkt) Schatzeli, i cha doch ned immer mini Händ wäsche wenn i vo einer Frau zor andere mue. Aeh, i meine uf de Husierertour. I ha meistens pressant. (verliebte Blicke)

Anita: Was pressant? Mit schmuuse bi dene Dame wo deer dini Würst abchaufed? (scheinbare Drohung) I chaf deer i Zuekunft nünt me ab.

Edy: (scheinbar bestürzt) Das wär aber chaibe schad. Dengg, i de ganze Region findt mer kei dere feine Brotwürst, kei dere fine Filet und so wyter.

Anita: (spöttisch) O je, i ha gmeint, du welest säge, kei so en schöne Metzger wie du. (lacht)

Edy: Vom säbe redi us Bescheideheit gär ned. (schneidet auf) I wör aber allweg a jedere Usstellig de erst Prys hole.

Anita: Mit em Muul bestimmt. Chum emol uf Lugano, Ponte Tresa, oder uf Tesserete. Do häts denn schöni Metzger. Weisst, so schön bruun wie Marroni!

Edy: Kei wunder, wenns de ganz Tag nüt anders mache als a de Sunne liege. I würds aber glich emol druf acho loh. Won ich s'letschtmol im Tessin one gsy bi, hend uf all Fäll alli Fraue mer no gluegt. Eini, e ganz rassegi Chatz, isch vor luuter Begeisterig mit em Auto grad in en Baumstamm ine gfahre, so hin isch si gsy vo mir.

Anita: Säg du lieber, will si no nie so en Gartezwerg wie dy gseh hät. Du bisch nünt anders als en Schnöri, en Don Juan. Aber so en Fründ oder Maa will ich ned, wenn i überhaupt wet. Aber i will keine.

Edy: Das wär wieder schad om dy. Jedesmol wenn i a dy dengg, fang i a pfyfe vor Freud. (will sich ihr nähern, sie wehrt galant ab)

Anita: Schön brav blybe.

Edy: He du, i bi denn kein Daggel wo mer salt: Sitz brav, Platz brav. I bin en Maa, wo gern e schöni Frau sieht.

Anita: Und jedere, wo deer gfallt, bringst all Tag es Kilo Ufschnitt. En fertige Ufschnyder bisch. Und pfyfe tuest uf de Bahnhofstross wie i de Hueb une, oder do. Du haglest de Fraue no i d'Restaurant, i d'Bar. I ha no nie öppis gschyts ghört vo deer als närrisches Züg. En Schürzejäger bisch.

Edy: (wehrt sich) Das stimmt denn scho gär ned. Das säged die, won ich ned alueg. Mini Auge send spezialisiert uf würklechi Schönheite. Und dini Tessinerschoss hani scho all em liebste gseh.

Anita: Blöff, nünt anders. Mini Schoss isch au nor di schönst, will anderi Fraue selte eini träged im Freie. Du bisch en schlaue Kärli!

5. Szene:

Anita, Edy und der mehr als griesgrämige Willy. Vorerst kommt er nur im Hintergrund zum Vorschein. Hört zu, von den Jungen unmerkelt, bis er wie ein Orkan daher stürmt und schimpft.)

Edy: Aber Anita, du tuest meer bitter Unrecht. Wenn ich dy sieh, lieb ich no dy und kei Anderi. Aeh, nei, ich möcht säge, i möcht überhaupt no dy gseh. Us luuter Verehrig wet ich deer jede Obed es Lied singe wie de Caruso. (beginnt schauerlich mit Singen)
"Ich bin ja nur ein armer Wandergesell- und schenke dir Rosen ..."

Anita: (hält sich die Ohren zu, wehrt ab) Hör uf, das isch jo ärger als en Töffmotor wo i de letschte Züge lyt. (energisch) Chom, gemmer das Fleisch won ich bstellt ha. I mue go choche und cha ned dine Märli zulose. (Blick auf die Uhr)

Edy: (mit schmerzlichem Blick) Du bischt so hartherzig, dass grad mis arm Herz verbricht. - Do, die zwei Päkli. 16.50 chostets.

Anita: Du bist jo verruggt. Für das bizzeli Fleisch soviel Gält. Vo jetz a chauf i blos no Marroni vo minere Nonna. (blinzelt ihn listig an)

Edy: (der Casanova) Aber Anita, wenn i deer dörft zo jedem Päkli en Chuss gee, so wär das Fleisch direkt es Gschengg vom Himmel!

Anita: (tut als ob sie flasch verstanden) Grazie. I will das de Nonna schrybe in Tessin abe. Si hät gern Kusseli vom Himmel. (lacht ihn aus)

Edy: (verzweifelt) Aber Anita, was goht das dini Nonna aa, i wet vo deer

Willy: (lautstark und bissig) I wet au. Aber i wet dich is Pfefferland wünsche. Anstatt das gschaffet werd, wends schmuse. Und das die Zyt zahlt werd, chöned meer domme Puure üsers Vieh em Metzger spottbillig hergee! (Edy ist verblüfft. Anita zieht sich zurück)

Edy: Aber Herr Erni ...

Willy: Nünt aber! Au minere Frau häsch all flattiert!

Edy: (Versuch zur Rechtfertigung) Herr Erni, i mue doch ...

Willy: (wütend) Nünt muesst als Fleisch verchaufe! Und das es grad weiss, dass i weder deer no dim Meischter i Zuekunft öppis abchaufe, werd hüt e Sau gmetzget! I wot nünt me gseh vo euere ganze Metzger- und Schmuuserei!

Edy: Aber Herr Erni!

Willy: (ruft) Anita! Zahled das Fleisch! (zu Edy) Häsch ghört, kei Schritt tuest mer mee uf min Hof!

Anita: (kommt eingeschüchtert, gibt Edy das Geld) Do Edy, es stimmt grad. Tschau! (eilig weg)

6. Szene:

Willy und Edy

Edy: (ruft ihr liebevoll nach) I dangg deer vielmol, Anita! Meer gsehnd üs de scho wieder, gell?!

Willy: (noch wütender) Nünt siehnd ehr denand wieder! Sobald minere Frau de Chnoche nüme weh tuet, cha das Lisi hei. I tue jetz en Chnecht zue. I wot kei Wyber für üseri Metzger!

Edy: (eindringlich) Meer müend doch fründlech sy mit de Chunde. (nimmt Korb zur Hand)

Willy: Wegemine fründlech, aber ned mit jedere wele schmuse! I ha amel gmeint, mini Frau heb en höche Bluetdrugg, aber jetz fällt mer uf, das ehri rote Bagge vo öppis anderem cho send! (laut) Und säb hört jetz uf!!!

Edy: (lacht, dann sanft) Herr Erni, wenn's säb wär, das ehri Frau vome Chuss roti Bagge und e lieblechs Gsicht überchämt, wör i Eu aarote, das Si Eure Frau jede Morge en Chuss gäbted. Das würd uf all Fäll nünt schade. Denn hetted Sy und Ehri Frau menge schöne Tag im Johr und ned immer so Cholderiwetter. Uf Wiederseh Herr Erni! (lachend ab)

Willy: (steht etwas verdutzt da, reibt sich den Stoppelbart) Domms chaibe Züg. Was hät mer vo dem Gschleck? --- I dere Zyt hani jo e Chueh gstrieglet. Dere saublöde Mode afange ... i mösst mi jo all Morge zerst rasieren. Wa no d'Seife wör choste. (unzufrieden ruft er Anita) Anita! Here cho, aber echli tifig! (wartet ungeduldig)

7. Szene:

(Anita kommt vom Haus her. Der Arzt, nicht mehr der Jüngste, kommt von der Strasse (hinten) her. Er kennt nicht nur seine Heilmittel, sondern ebenso gut seine Pappenheimer. Fällt deshalb nicht gleich um.)

Anita: Was isch, Herr Erni?

Willy: Send alli Oepfel, wo im Tenn usse stönd, verlese?

Anita: En Teil. Die bim Tor sind fertig.

Willy: Sternehagel, i ha gmeint ... (sieht den Arzt, der amüsiert wartet) Ehr chömed au no.

Arzt: I glaube, Si hend mich bstellt für e spoti Frühgeburt? (witziges Gesicht)

Willy: Grad au no. Das wör no fehle.

Anita: (spöttisch) Aber em Herr Erni fehlt öppis. Die guet Luune. Grüezi Herr Doggter. (gibt ihm die Hand galant mit Bückling, um Erni zu ärgern)

Arzt: (gibt ihr galant leichten Handkuss, ebenso Bückling) Ebefalls Grüezi, Fräulein Ticino! Wemmer Sy no sieht, chunt d'Sunne zom Vorschü.

Willy: (verärgert) Send Ehr eigentlich do ufe cho zom ehre d'Händ abschlecke? Und meer mached Si nachher wieder e uverschamti Rechnig.

Arzt: (trocken) Absolut ned. Das zahlt alles d'Chrankekasse. (Anita lacht und arbeitet weiter)

Willy: Natürlich. De Bund darf denn de Chrankekasse Subvenzione zahle as Defizit und üs Puure züchet sis ab. --- Mini Frau lyt denn im Nescht. Ueseri Lisa isch binere.

Arzt: I will go luege, was dere arme Frau fehlt. (will gehen)

Anita: Si hät e ganz böses Bei, will de Herr Erni so ghetzt hät.

Willy: (giftig) Domms Gschwätz. Säged no minere Frau, es sei ned gföhrlech. Em Mittag chön si wieder schaffe.

Arzt: (kommt zurück zu Willy, betrachtet ihn mit sehr ernstem Gesicht, so dass dieser Angst bekommt) Herr Erni, lueged Si meer emol i d'Auge. Schö still hebe. (mit zwei Fingern hebt er ihm ein Augenlid) Bös siehts us do ine. Jetz emol s'Muul uf, Zunge use. (Willy macht alles wie unter Hypnose. Anita dreht sich ab, um das Lachen zu verbergen und verhalten) Herr Erni, Sie müend ufpassse, im andere Fall send Si ame Tag plötzli tod.

(oft sind scheinbar harte Männer weiche Helden, ganz besonders in Anwesenheit eines Arztes. So auch Willy, der klein wird und alles glaubt)

Willy: Es isch doch ned mögloch, Herr Doggter?

Arzt: (nickt) Doch doch. Worom hend Si e schlechti Luune di letzt Zyt?

Willy: I ha denggt ...

Arzt: Es isch mee als Si dengged. En gföhrleche Bazillus! (Mahnfinger) Hend Si nie es komisches Gfühl gha di letzt Zyt?

Willy: Allerdings. I ha all der Süderi. (= schlechte Laune)

Arzt: Dem müend Si vorbüüge, sost zerstöred Si sich selber. Ehri Eh derzue. Jede Tag werd zor Qual.

Willy: Söll ich echt is Bett liege und d'Frau loh ufstoh bis i meer wieder besser werd?

Arzt: Das hät kei Wert. Es gäng mindestens e halbs Jahr. (mit ernstem Blick nimmt er wieder Köfferchen auf, will zum Haus)

Willy: (ruft) Hend Si meer e gueti Medizin, Herr Doggter? I wet doch ned chrank werde. Sterbe no weniger. Mini guet Frau wär jo ganz elei do mit de Lisa.

Arzt: Eis Mittel geb i Eu denn. Vor allem nüme ärgere, nüme schimpfe. E gueti Luune macht viel us, dass d'Seel ned aagfresse werd vo dem Bazillus. Es isch e langduurendi Chranket. – So, jetz will i aber goo, das Eueri Frau ned unnötig mue warte.

Willy: (ist bös verdattert) Anita, send so guet und holed meer emol min Rasierspiegel. I mue emol mini Auge aluege. (Anita eilig weg. Er aber blickt in die Höhe, drückt mit der einen Hand dies Auge zu, dann umgekehrt) Drom blendet d'Sonne mich eso di letzt Zyt.

Anita: (zurück mit Toilettenspiegel) Do, Herr Erni. (scheinheilig besorgt) Lueged Si no guet. Es isch meine guet, dass de Herr Doggter cho isch, gälled.

Willy: Das wär en Schreck für Gmeind, wenn ich nüme wär. (er schaut nun in den Spiegel und betrachtet sich, macht dabei allerlei Grimassen, die komisch wirken müssen.)

Anita: (schlaue Teilnahme) Herr Erni, hend Si de Bazillus gfonde? Isch er gross?

Willy: I glaube jo. Grad hinder em lingge Aug. Fast so gross wie en Härdöpfel. Das ich das nie festgestellt ha?

Anita: Si müend sich mee rasiere und deför weniger ärgere.

Willy: (beeindruckt blickt er immer wieder in den Spiegel, tupft an diverse Kopfteile) Das söt mer chöne.

Anita: Lerne mue mer das. Am beste, wenn Si de Edy wyter üsers Fleisch bringe lönd und uf e Huusmetzgete verzichtet.

Willy: (vergisst sich, fällt in alte Manier zurück) Ne nei. De jung Schnuifer mue weg. Erst denn chani gsund werde. (legt den Spiegel weg, dann eilig ab nach hinten) (Tonband, Traktormotor)

8. Szene:

(Anita, die den Verleider bekommt und Lisa als Trösterin)

Anita: (sitzt ab, lässt Apfel in Harasse fallen) O läck doch mir!

Lisa: (ruft vom Haus her) Anita, wo bisch?

Anita: (ärgerlich) Cha die blöd fröge!

Lisa: (kommt verwundert heran) Wo fehlt's? Tuest ned dini feine Spaghetti choche? (sitzt zu ihr)

Anita: (rebellisch) Nei, i gange hei, fertig!

Lisa: Hoi, hoi, wo hät's klöpft?

Anita: Wo ächt au? I bi verruggt mit dim Vater!

Lisa: Das isch jo öppis ganz neus.

Anita: S'isch aber au wohr. Jetz wot er doch e Sau metzge hüt und dä Edi dörf au nümme cho. Also wenn das passiert, isch denn ändgültig Schluss.

Lisa: Reg di ned uuf. (scherzt) Also doch de Edi. Sit wenn ist er denn Milionär?

Anita: (irritiert) Wieso Millionär?

Lisa: Du häst doch gsait, du hürotisch nume en Millionär.

Anita: (weicht aus) I wot en ned hürote, nume aaluege.

Lisa: So siehst us. Du wärest au di erst Frau uf Erde wo en Maa no wet zom Aaluege. Sait mer ned, d'Liebi sei wie ne Zündholz, wens afangt brenne, verlüürts de Chopf. Werst drüber abe wach, bisch ghürote.

Anita: (hitzig) Aber ned ich. I gange jetz hei!

Lisa: Ned drischüsse, Anita. Es sait doch niemert, das meer bi dem schöne Wetter weled e Sau metzge.

Anita: (bockt) Momol, din Herr Papa. Er isch scho en andere Metzger go hole.

Lisa: Nume kei Panik. Chum jetz go choche. Dengg, d'Mueter mue in Spitol, si hät s'Bei broche.

Anita: O die armi Frau. (Beide eilig ab ins Haus. Bühne bleibt einen Moment leer.)

9. Szene:

(Vom Haus kommt der Arzt, von links, Traktorengeräusch, dann erscheint Willy, nervös, verunsichert)

Arzt: (hört Motorengeräusch) De wörd mer au wieder e Freud ha.
(geht zur Bank, sitzt ab, wartet)

Willy: (erscheint) So Herr Doggter, cha si bald ufstoh?

Arzt: (barsch) Nüt ufstoh. I Spitol muess si. S'Bei isch broche.
Es Symtom vo Euere Chrangget. Alles wäge dere blöde Hetzerei.

Willy: Aber Herr Doggter, bi dem schöne Wetter goht mer doch
ned is Spitol. Mer händ doch kei Zyt für so öppis.

Arzt: Blöds Glafer. -- Ueberhaupt, lueged dass mer Eu ned no mue
ysperre vor luuter dryschüsse. --- I ha de Frau s'Bei guet fixiert.
Adie.

Willy: (bleibt kopfschüttelnd stehen, kratzt sich im Haarschopf)
Da fehlt grad no, bim Hagel. (hitzig) Jetz werd die Sau gmetzget.
De jung Schnuifer mue gar ned wüsse wo mini Frau härechunnt.
Dä isch süscht no im stand und bringt ere Ufschnitt is Spitol.
(wieder eilig weg. Traktorgeräusch danach) (Bühne kurz leer)

10. Szene:

Edy kommt, vorsichtig spähend, daher. Er ruft der Anita mit
verhaltener Stimme.

Edy: Anita!

Anita: (traurig wie erfreut) Du Edy! Häst öppis vergässe?

Edy: (bleibt vorsichtig lauschend stehen) Vor allem en Chuss.
Aber ich verzichte jetz druf, will so Hagelwetter isch. I ha deer
deför e Schoggi zom Trost. Du tuest mer leid. Statt Dank findst
Gift und Galle. (gibt ihr Schokolade)

Anita: (hoch erfreut) Viele Dangg, Edy. Du bisch en Kavalier.

Edy: Was isch denn au i din Meister ine gfahre?

Anita: (Geste dazu) Er isch en verruggte Chaib. Er isch yversüchtig
uf alles. Uf dich, uf üs. De Störmetzger söll cho e Sau metzge.
E Sau wo no z'chly isch, nume dass du nümm chasch dohere
cho. (bittend) Edy, chast du meer ned helfe, dass die Sau ned mue
sterbe? Si isch no so jung und schön.

Edy: (denkt kurz nach) I lueg was i cha mache. (verliebter Blick)
I mach doch alles für dich.

Anita: I dangg deer vielmol. (Mahnung) Aber gäll Edy, dänk dra, bi meer chasch ned lande mit dim stürmische Tue. D'Liebi mues ganz langsam ryf werde.

Edy: (zärtlich) Schön seist das, Anita. I will mers merke, dass i ned alles im vierte Gang cha hole. (hört Motorengeräusch) Er chunnt. (eilig weg, Anita auch)

11. Szene:

(Willy bringt in einem Korb das Metzgerwerkzeug, von dem man aber ausser Messer, Stahl, etc. wenig sieht. In einem Tuch wäre das Bolzengerät eingewickelt und gebunden. Es muss länglich sein)

Willy: (ruft dem noch nicht sichtbaren Störmetzger Röbi unwirsch zu) Din Trog hettest au chöne vorher putze. Das macht en rechte Metzger doch grad noch de Arbet! Muesch halt ned soviel suuffe! (er geht wieder nach hinten weg. Sofort kommt Edy hervor)

Edy: (schaut um sich, geht dann zum Korb) Hoffentlich hät er sini Kanone im Chorb. (sucht, findet) So, Herr Störmetzger, viel Vergnüege! (kaum ist er weg, kommen Willy und Röbi daher)

12. Szene:

(Willy und Röbi. Röbi, ca. 55, ein verwahrloster Trinker. Er hat zusammengebundene Metzgerschürze zur Hand, die er nun umständlich aufrollt und anzieht. Er macht alles aufreizend langsam)

Willy: (unwillig) Also mach di emol parat. Es isch jo himmeltrurig, dass en Metzger no selber in Trog ine ghait bim putze. Wa wär jetz passiert, wenn's scho heisses Wasser gha het drin?

Röbi: Het ich halt badet. I bi scho lang nüme derzue cho.

Willy: (verächtlich) Me siehst deer aa. – Also, hopp.

Röbi: Bi dem schöne Wetter e schöni Sau go metzge, das isch grad e Sünd. (sucht im Korb Werkzeug, das er auf den Tisch legt)

Willy: Nei, gär ned. Rein rasionell isch das usdenggt.

Röbi: E rechts Gschäft hät hüt aber Lieferfriste.

Willy: Du und Lieferfrist! Bi was? Bim schlofe? -- Chan i jetz äntli go d'Sau hole?

Röbi: (wehrt lässig ab) No ned gstürmt. Das isch ned gsond, em früehne Morge scho so hetze.

Willy: Wa, was saist? Em Morge früeh hetze? Jetzt isch es denn halbi elfi. Und was häst gmacht? Znüni g'esse ohni öppis z'tue vorher. (er sieht, dass Röbi den Hals reibt wegen Durst, wird wütend) De Gugger sölls hole, was häst jetzt wieder?

Röbi: Wäge dim chaibe Gstürm hani mini Bettfläsche vergässe.

Willy: Und? Was het e Bettfläsche mitere Puuremetzgete z'tue?

Röbi: (beschwörende Gesten) I de Bettfläsche hani doch min Most. Weisst, mini brav Frau hät gern en solide Maa. Drom mueni de Most heimlech tringge. Us de Bettfläsche! (kichert) Mis Mammeli meint denn, i heb chalti Füess.

Willy: Dini Frau mue au nüme säge: Gott strof mi, si ist gstroft gnueg mit deer.

Röbi: (entdeckt, dass das Gerät fehlt, überlegt) Du Willy, i mue e anders Mol cho go metzge. I ha mini Kanone vergesse. I dem Fall mueni nomol hei. (will gehen, Willy fasst ihn derb)

Willy: (hitzig) Do blybe. I hol si scho. Hüt werd jetzt gmetzget, verstande!

Röbi: Isch jo guet, isch jo guet, aber ... (Mahnfinger) mach denn minere Frau nünt, gäll!

Willy: (entsetzt) Was saist? Ich und dinere Frau öppis mache?! Bhüet mit de Herrgott vor dere Katastrophe.

Röbi: Jaaa weisst, deer cha mer ned traue. Eine wos uf jungi Saue abgeh hät, de chönt sich au anere schöne Frau vergryfe.

Willy: Schön hani grad no ghört. Du spinnst total! (erregt hin u. her)

Röbi: (unbeindruckt) Dorst hani au! (ruft zum Haus) Fräulein Lugano! Bringed Si meer bitte en Saft. Aber vom Guete und ka suure Ernimost!

Willy: (aufgeregt) Nünt isch! Fang emol a metzge!

Röbi: (spöttisch) Wie denn? Du stohst jo immer no do. I dere Zyt het ich mini Kanone drümol gholt.

Willy: (hastig) So säg, wo häst si z'liege dehei?

Röbi: (lässig) Jo wohrschinli under em Nachttischli.

Willy: (verblüfft) Sit wenn hät en Metzger sis Bolzegrät oder em Nachttischli?

Röbi: Sit di guete Patriote vom Schlag Arnold vom Melchtal vo Terrorischte bedroht send.

Willy: (ausser sich, schlägt mit der Hand durch die Luft) Jetz hört aber alles uf! Hock ab, i bstell deer en Kafi. I chom gly wieder. (will eilig weg, ruft noch ins Haus)

13. Szene:

(Lisa und Röbi. Beide Mädchen mögen Röbi zwar nicht, aber als Mittel zum Zweck spielen sie ihm etwas vor)

Willy: (ruft) Lisa!

Lisa: Jo, was isch?

Willy: Bring dem en Kafi, aber ohni Schnaps. I mue för de Kärli öppis go hole!

Lisa: Ja los, Vater, du häst d'Mueter vergesse. Si mue is Spitol. Und de Herr Gmeindamme hät telifoniert, öb du ehn ned chöntest stellvertrete, er hebi es Bei verstuucht.

Willy: (steht fassungslos still, begreift nicht) Was? - Mini Frau vergesse? (dreht sich kurz zu Röbi, hitzig) Das hani deer z'verdanke! Und üsen Gmeindamm verstucht sis Bei? (schüttelt unverständlich den Kopf) Was isch denn das för en Tag? (fasst sich) -- Denn helfed de Muetter zom vordere Husgang use, i hol grad de Wage. Zerst is Spitol und denn ufs Rothuus! (will eilig weg, da macht er Fehltritt, hebt leicht verstauchtes Bein, hüpfst so davon) De Gugger söll die viele Bei hole!

Röbi: (lacht ihn aus, dann) So, jetz zeig ich deer, wie mer e Sau ohni Kanone metzget!

Lisa: (leiser Schreck) Herr Röbi, isch es ned schad om das schö Wetter? Si hends mim Vater jo selber gsait. Send doch Sy de gschyder als er, gälled?

Röbi: (verliebt) Jo, wend du echli lieb bisch mit meer, denn darf das Säuli scho no lebe. Chom, sitz e bizzeli zo meer ane. (will sie fassen, sie weicht elegant aus)

Lisa: No echli Geduld, Herr Röbi. I hol no öppis Guets!

Röbi: (erfreut) Au jo. Aber gäll, ka dere suure Most. Oeppis fins.

Lisa: (schlaue Verführerin) Genau. So en liebe Gast mue doch verwöhnt werde.

Röbi: (lacht) Du bisch denn e Liebs. (sie eilig weg ins Haus) Hei nomol, jetz werds toll. En feine Wy und Schinke derzue, mhm! (überlegt) Ja halt, i sött mi echli schö mache um dere noble Dame ome. -- I ha gmeint, es lieg en Spiegel i de Nöchi? (er sucht und findet. Nun macht er auf köstliche Weise Toilette. Mit zwei Fingern, mit Speichel scheinbar befeuchtet, versucht er noble Frisur zu machen und so weiter. Dies gut ausspielen) Rasiere het ich mi zwor sölle, aber hüt laufed jo no viel ome wie Prophete. -- Die Dame müend sich au gwöhne a di neu Linie. - So, ich glaube, es häts jetz. -- Bim Hagel, i bi fast so schö wie dozmol.

14. Szene:

(Röbi der Möchtegern-Kavalier, ihn bewirten und verführen Lisa und Anita auf schlaue Art)

Lisa: So Herr Röbi, es git en feine Superkafi und Biskuit. (auf Tablett 3 Tassen eingeschickt oder vorgetäuscht. In einer Schale Biskuit. Röbi ist darob zwar nicht besonders begeistert.)

Anita: Hüt fested meer zäme, gälled Herr Röbi.

Röbi: I ha zwor gmeint, es gäbi Schinke mit Wy. Dere Kafi mueni deheime all Tag mit em Mammeli tringge.

Lisa: Herr Röbi, Wy und Schinke bringed mer erst später.

Anita: Si hend doch sicher au scho vome Esse ghört, wos 13 Gäng uftischet hend. Also eis oms ander.

Röbi: (beglückt) Das wör heisse, ehr welled mich noch Strich und Fade verwöhne hüt?

Anita: Genau.

Lisa: Wüssezi, Herr Röbi, me sait jo: Ist die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse!

Röbi: (schmunzelt, schlückelt am Kaffee) I föhl mi wie en Oel-scheich im Harem. (schluckt) Km, de schmeckt aber komisch. Hmkm, isch das e bsonderi Sorte? (isst Biskuit)

Lisa: (streichelt ihm von hinten her sein Scheitel) Wenn Si wüssted, wo mer dä Kafi trinkt, Si hetted en dopplete Stolz.

Anita: (heuchelt) Genau dört, wo Si sich jetz föhled: Bi de Oel-scheiche i de Harem.

Röbi: (schnuppert an der Tasse, trinkt etwas) Ja, woher hend ehr de Kafi übercho?

Anita: I ha de vo Saudiarabie mitbrocht. Wüssezi, i bi SpezialgwaFFös gsy imene Harem.

Röbi: Hei nomol. Und so en Scheich mag soviel Fraue verchrafte?

Lisa: Dank dem exotische Kafi bleibt er im Schuss bis er guet 100 Jahr alt isch.

Röbi: (begeistert trinkt er die Tasse in einem Zug leer) Denn machi au so e Kur. Zerst metzgi all Morge 50 Saue, em Nomittag 10 Chüeh und em Obed hau-is is Harem go feste. (gähnt) Schlofed die Herre Scheich denn nie? (gähnt ausgiebig)

Anita: Momol. Zerst es Käfeli, denn e Stündli schlofe. Denn chämeds erst so recht in Schuss mit feste.

Lisa: Bis denn würkt de Kafi grad im beste Format, wo en Maa mue ha zom Gält zehle, esse, trinke, feste.

Röbi: (schläfrig) Jo, i dem Fall hau-is grad in Stall use go schlofe. (gähnt langezogen) Nochher chunt jo de Wy und de Schinke, gäled?

Lisa: Genau. Denn send Si de Held gege min Vater ane.

Röbi: (Hand vor dem Mund, weil er stets gähnt. Im Weggang nach links) Aber gäled, ehm gend ehr kei dere feine Kafi?

Beide: Nei, scho ned. Schlofed guet, Herr Scheich. (er nickt, ab)

Anita: (umarmt befreit Lisa) Jetzt bini froh, das mis Saueli grettet ist. I dank deer für dini Hilf, Lisa.

Lisa: (befreit sich lachend) No weg em Säuli?

Anita: (verlegen lachend) Jo, i wet säge, nod no weg em Säuli.

Lisa: (etwas besorgt) Aber gäll, dis Schlofmittel ist ned schädlich?

Anita: (lachend) Nei gär ned. Bi üs im Tessin one hends in alte Zyte amel das Mitteli gno, wenn d'Manne vom Wy e bizzeli hitzig worde send. Druf abe hebed die Helde öppe 10 Stond gschlofe.

Lisa: (lachend) E grossartigs Mittel i de Familieplanig! (sie lachen zusammen)

V o r h a n g

II. A K T

Bühnenbild: Gleich wie im 1. Akt. Die Harassen und das Metzgerwerkzeug sind weg. Es ist Samstag, zwei Wochen später. Anita, wenn möglich in schöner Tessiner-Tracht, oder blumigem Rock, ordnet den Tisch, frische Decke und Blumen (Herbstliche, natura oder künstliche) Es wäre schön, wenn sie ev. mit Tonbanduntermalung ein Tessinerlied singen würde. Doppelter Freudetag: Silberne Hochzeit und Heimkehr der Frau aus dem Spital. Anita, wie erwähnt singt und ordnet.

1. Szene:

Willy, kommt nicht nur zufriedener, sondern auch feiertäglich gekleidet daher, lauscht noch die letzten Sätze des Gesanges.

Willy: (klatscht und lobt sie, wobei sie erst etwas erschrickt, sich aber freut ob der Wandlung) Bravo, das hät mer gfallt wie scho lang nümme. (bewundernder Blick) Und schön send Ehr hüt. Mini Frau werd grad Freud ha, wenn si vom Spital hei chunnt. (schmerzliche Miene mit Blick auf Fuss) I will denn hoffe, dass die Chnochesüüch ufhört, ned das meer Beidi mitenand in Spital müend. Het ich scho ned denkt em säbe Tag, wie schnell das öppis cha passiere.

Anita: (Spass) Herr Erni, vielleicht hät Ehren Herrgott Eu eis ufs Dach gee, dass i Euem Chöpfli ander Wetter yzücht. Wenn ich Sy hüt mit vorher verglyche tue, so chunts meer vor, us eme Kaktus seied Veieli gwachse. Direkt jung und charmant gsehnd Si us. Und Ehri Frau werd Ehne allweg drümol om de Hals falle, wenn si Eu sieht.

Willy: (wehrt lachend ab. Man spürt, es tut ihm gut) No langsam. I mue mi zerst wieder gwöhne dra. I wet ned, das i min Fuess wör verstuuche dra.

Anita: Aber Herr Erni, lieb sy zeme macht üsers Läbe viel schöner, erträglicher. Lache, tanze, singe, so gfallts meer.

Willy: Jo das wärs, aber wer wör no schaffe uf üsem Hof?

Anita: Schaffe und lustig sy macht d'Arbet liecht.

Willy: Do hend Ehr recht. Natürlich im Stall osse und uf em Feld chani ned mit de Frau tanze. D'Nochberslüüt wöred jo meine, meer spinned.

Anita: Oh Herr Erni, Helde gönd vorus. Wenn alli wöred afange tanze, lache und singe im Alltag, so wör de Adam und sini Eva no nydig drab. Uf all Fäll wör vieles schöner im Läbe.